



Artothek
in der Städtischen Galerie:
Schulstraße 10
1. Stock

Öffnungszeiten:
jeden 1. Sonntag
im Monat:
10.00 Uhr – 12.00 Uhr

Ferienregelung unter
www.wertingen.de



ARTOTHEK DER STADT WERTINGEN

Folge 11: Susanna Weber

Vor fast 20 Jahren – im Sommer 2000 – besuchte Susanna Weber Wertingen als Stipendiatin. Gebürtig aus Leimen (sie kannte die Familie von Boris Becker gut), aufgewachsen in einer Bäckerfamilie (ihr Großvater hatte einen kleinen Edeka-Laden), hat sie in Karlsruhe bei Georg Baselitz und Max Kaminski studiert, dessen Meisterschülerin sie war. Große Reisen führten sie nach Mexiko und Kuba; Antwerpen war eine wichtige Station. Geblieben ist sie dann in Mannheim, wo sie lebt und arbeitet. Wir haben in der Artothek zwei Bilder von ihr: dralle Putten, in sinnenfreudiger, barocker Manier gemalt – witzig und herausfordernd. Der Farbauftrag im abgebildeten „Begegnungen“ oder „Move on...“ zeigt leichte Transparenz. Der sinnlich-fröhliche Putto scheint zu allem Unfug bereit. Barocke Formenteile – Voluten, Akanthus – tauchen auf, höchst lebendig und vital. Ein Seepferdchen beobachtet prüfend die Szene. Der Bilderrahmen ist bemalt und Teil des Bildes. Die scheinbare Naivität der Darstellung hat einen komplexen Hintergrund. Während parallel im Café Madlon „Teigwaren an Kuchenköpfen“, gemalte Backwaren von Susanna Weber zu sehen waren, gab sie der Ausstellung in der Städtischen Galerie den Titel „Der Himmel über Holzen und Violau“. Beide Orte besuchte sie gerne und liebte die üppige barocke Ausstattung der Kirchen, so dass die Idee in ihr Form annahm, barocke Heiligenfiguren und Gegenstände aus dem Wertinger Heimatmuseum in die Ausstellungsräume zu stellen und ihre Bilder dazu zu komponieren. Die Räume hießen „En-

gelszimmer“, „Schmerzenskapelle“, „Veitskapelle“ und „Schmetterlingszimmer“. Sie inszenierte und schmückte diese Räume mit Elementen der Volkskunst, des Sakralen, verschiedensten Requisiten, die sie fand oder mitbrachte. Jede dieser ‚Kapellen‘ war einer bestimmten Gemütslage gewidmet: Trauer und Unbegreiflichkeit (Figur des leidenden Christus), Wahrhaftigkeit und Erkenntnis (Hl. Vitus im Ölkessel), Lebensfreude und Unbeschwertheit (Putten und Schmetterlinge). An den christlichen Ritualen und Ausdrucksformen faszinierte sie die Intensität der dort vermittelten menschlichen Grundprinzipien und elementaren Gefühlen.

IMPULSIV MIT FARBE UND PINSEL

Susanna Weber malt ihre Bilder impulsiv mit Farbe und Pinsel auf Holz oder Pappe, spannt sie in leere Fensterrahmen, integriert Collage und Gegenstände: sie sprechen von großer Spielfreudigkeit, zeigen aber gleichzeitig Widerständigkeit und werfen Fragen auf. Viele Arbeiten widmet sie dem Leid und der Ungerechtigkeit der Welt, expressiv und anklagend. Brot und Brezen – Nahrung und kindheitsvertraut – deuten Fülle des Lebens und Wohlseins an, werden aber auch zitiert in Anspielung auf die christliche Symbolik des Leibs Christi. „Ihre Kunst ist in jeder Hinsicht mehrdeutig und bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Spielerischem und Ernstem, zwischen Heiterkeit und lyrischer Schwermut, zwischen Lebensfreude und Lebens-Leid“ (Dr. Barbara Brähler).